Butter,
Gute Butt
äglich werden im
dischen Butterhaus
Kübel in Angriff ge
weshalb man daselbs
che und daher die beste
hm-Margarine-
Butter erhält.
kanntlich die billigsten
wie die feinste Natur-
Butter.
erkäufer entsprechender
Rabatt.
ormarkt 41.
TENTE etc.
tentanwalt
K-LEIPZIG Brün
n,
se 49,
riefige Auswahl,
r.
os,
häften, wodurch
rbeiterverein.
n 27. April, 1/2 6 Uhr:
Unterrichtscursus.
/2 7 Uhr:
tl. Versammlung.
gesordnung:
richtswahl betr.
er Vorstand.
ussball-Club 1900.
ormittag 10 Uhr:
ungsspiel.
Der Spielführer.
Hautausschlag
Krätze etc.) leidet,
nde sich an
üser, Kierspe.
's Krankenlade.
den 27. April,
von 10 1/2—12 Uhr:
fälligen Beiträge.
nkenkasse I.
den 28. April:
der Beiträge:
von 9—12 Uhr
s von 1 1/2—4 3/4 Uhr.
Streng reelles,
christliches Geschäft.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Bockmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 113. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Sonntag, 27. April 1902. Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 31. Jahrgang.

⊙ Die Niederlage der belgischen Socialisten.

Die Socialdemokraten erleiden bekanntlich niemals eine Niederlage, das heißt, sie geben niemals zu, eine solche erlitten zu haben. Auch nach dem ärgsten Mißerfolg prahlen sie mit ihrem Siege. Gründlicher ist ihnen wohl selten etwas fehlgeschlagen, als der Feldzug für das allgemeine Stimmrecht in Belgien, aber den Mund nehmen sie nach wie vor gewaltig voll. Weder mit ihren Straßentumulten noch mit dem allgemeinen Ausstande haben sie die Regierung und die Kammermehrheit einzuschüchtern vermocht. Diese haben vielmehr die Forderung des allgemeinen Stimmrechts entschieden abgelehnt. War das etwa ein Erfolg? Gewiß nicht. Deshalb haben die Socialisten sich auch für die Fortsetzung des Streiks erklärt. Der Vorwärts ließ sich aus Brüssel berichten, die Menge der Ausständigen sei noch mehr begeistert als sonst, sie sei fest entschlossen, auszuharren, sie sei unbesiegbar, die Bewegung sei unaufhaltsam; der Beschluß, den Ausstand fortzusetzen, sei nach sorgsamer Prüfung gefaßt worden und beruhe auf genauester Kenntniß der Arbeiterschaft und ihrer Mittel. Der Streik werde fortgesetzt, bis die Auflösung der Kammer erreicht sei.

Diese stolzen Worte waren kaum in Berlin gedruckt, als in Brüssel der Generalrath der socialistischen Partei mit allen gegen eine Stimme die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit beschloß. Es war also hohles Geflunker gewesen, was der „Vorwärts" gesagt hatte; die Arbeiter sahen sich außer Stande, den Streik fortzusetzen, nachdem die Erwartung, daß die Regierung im ersten Schreck nachgeben werde, sich nicht erfüllt hatte. Jetzt wird aber die Wiederaufnahme der Arbeit mit der gleichen Prahlerei den Arbeitern schmackhaft zu machen versucht, wie vorher der Ausstand. Die Führer in Belgien reden in ihrem Aufrufe, worin sie die Wiederaufnahme der Arbeit empfehlen, ihren Gläubigen vor, es sei nur Schein, daß die „Reaktion" gesiegt habe, sie sei vielmehr besiegt; die Verfassungsänderung werde jetzt mit Gewißheit erreicht werden usw. Ja, warum hat man denn 24 Stunden vorher die Fortsetzung des Streiks verkündigt, wenn man gesiegt hatte und des allgemeinen Stimmrechts sicher war?

Wie üblich, reden die Führer und auch der „Vorwärts" jetzt davon, daß gerade den Gegnern der Ausstand lieb gewesen wäre; sie hätten gern neue Metzeleien angerichtet und die Arbeiter durch Hunger und Verzweiflung niedergeworfen. Ja, warum hat man ihnen denn da den Gefallen gethan, den Streik überhaupt zu beginnen? Es müssen schon ganz urtheilslose Genossen sein, die sich durch solche Flunkereien darüber täuschen lassen, daß sie eine regelrechte Niederlage erlitten und die Führer eine Dummheit gemacht haben. Wenn plötzlich aus dem Mißerfolg, den man noch am Samstag sah und durch Fortsetzung des Ausstandes wettmachen zu müssen glaubte, am Sonntag ein Erfolg geworden ist, so möge man uns doch gefälligst sagen, worin der Erfolg besteht.

Es paßt auch wenig zu dem Siegesgerede, wenn man den Liberalen vorwirft, daß sie die Socialisten im Stiche gelassen hätte, oder wenn man sagt, man habe auf die Wünsche dieser Verbündeten Rücksicht nehmen müssen, weil man sie bei den Wahlen als Hülfe im Kampfe gegen die „Klerikalen" brauche. Alles daß heißt doch nur, daß man den Rückzug angetreten habe, ohne den Sieg erfochten zu haben.

Von nichtsocialistischer Seite wird berichtet, die liberalen Freunde der Socialisten hätten diesen die Einstellung des Streiks empfohlen und dafür ein Einschreiten des Königs zu ihren Gunsten in Aussicht gestellt. Der König kann aber nicht viel machen, wenn die herrschende Mehrheit nicht will. Selbst wenn die Kammer aufgelöst würde, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die katholische Partei die Mehrheit behält. Auch wir wünschen, wie wir wiederholt gesagt, daß man den Arbeitern entgegenkomme, ihre politischen Rechte erweitere und vor allem sociale Reformen einführe, damit das katholisch regierte Belgien nicht ferner als abschreckendes Beispiel dafür angeführt werden könne, was die Katholiken leisten, wo sie die Macht in Händen haben. Aber daß man sich vor der Gewalt und den Drohungen nicht gebeugt hat, war ganz recht. Es mußte einmal gezeigt werden, daß selbst in Belgien mit Straßenkrawallen nicht alles zu erreichen ist.

Politische Nachrichten.

Berlin, 25. April.

(*) **In der Zolltarifkommission** des Reichstages wurden heute zunächst die Positionen Bettfedern, Schmuckfedern, Vogelbälge ferner Federkiele, Borsten, Seidengehäuse, Felle, Häute und andere thierische Rohstoffe, Schwämme usw., die letzteren wie bisher zollfrei, debattelos nach der Vorlage angenommen. Dagegen wurden die Sätze für Mehl, Graupen, Gries und Grütze (sonstige Müllerei-Erzeugnisse) von 13 1/2 bis 16 Mk. auf 18,75 Mk. erhöht.

(*) **Der Kaiser** wird nach dem bisher festgestellten Reiseplan anfangs Juni einen kurzen Aufenthalt auf seiner in der Nähe von Elbing gelegenen Besitzung Cadinen nehmen und bei dieser Gelegenheit wiederum dem Leib-Hus.-Regt. in Danzig einen Besuch abstatten.

(*) **Die zweite Berathung des Toleranzantrags** des Centrums soll am nächsten Mittwoch fortgesetzt werden.

(*) Unter dem Vorsitze des Staatssekretärs des Reichspostamts begann am Donnerstag Vormittag eine **Konferenz von höheren Postbeamten** des Reichspostamts, an der sämmtliche Direktoren und vortragenden Räthe, sowie eine große Zahl von Oberpostdirektoren aus dem Reiche theilnahmen. Zur Berathung stehen Betriebs- und Verwaltungsfragen. Ferner wird beabsichtigt, den Herren aus dem Reiche die neuen Einrichtungen aus dem Gebiete der Post, Telegraphie und des Fernsprechwesens, die zur Zeit in Berlin erprobt werden, praktisch vorzuführen.

* **Celle**, 25. April. Bei der Reichstags-Ersatzwahl im vierten hannoverschen Wahlkreise wurden bis 11 Uhr abends gezählt für Wehl (ntl.) 6941; von der Decken (Welfe) 5480; Bödecker (B. d. L.) 3918; Thielhorn (Soc.) 5589 Stimmen.

* **Petersburg**, 24. April. Dem „Berl. Tgbl." wird von hier depeschirt: Im Gouvernement Pultawa nehmen die Bauernrevolten zu, die durch Einschreiten von Militär unterdrückt werden. Die Bauern brennen alles nieder und zerstören die Güter. So wurden u. a. außer der Besitzung des Herzogs von Mecklenburg noch 63 Güter verwüstet. Sobald das Militär erscheint, leisten die Bauern keinen Widerstand. Nach Abzug des Militärs aber beginnt das Brennen, Sengen und Verwüsten aufs neue. Durch Arbeiter aufgestachelt, richtet sich die Wuth der Bauern vornehmlich gegen die besitzenden Klassen.

* **Trinidad**, 24. April. Die venezolanischen Regierungstruppen sind bei Maturin völlig geschlagen. Unter den Gefallenen befindet sich Ramon Castillo, der Befehlshaber der Truppen Castros.

CPC. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 24. April.)

Im Reichstag gedachte Präsident Graf Ballestrem am Donnerstag in begeisterten Worten des 50jährigen Jubiläums des Großherzogs von Baden und erhielt die Ermächtigung, demselben telegraphisch die Glückwünsche des Hauses auszusprechen. Bei der Weiterberathung der Vorlage, betreffend die gewerbliche Kinderarbeit, drehte sich die Debatte in der Hauptsache wie am Tage zuvor um die Frage, ob die ländliche Kinderarbeit dem Gesetz unterstellt werden solle oder nicht. Die Abgg. Graf Bernstorff-Lauenburg (Rp.), Röllinger (Els.), Gamp (Rp.) u. a. verneinten diese Frage, weil die ländliche Arbeit nicht gesundheitsschädlich sei, während die entgegengesetzte Ansicht von den Abgg. Müller-Meiningen (Frs. Vp.), Reißhaus (Soc) u. a. vertreten und dementsprechend die Einbeziehung der ländlichen Kinderarbeit in das Gesetz gefordert wurde. Eine sehr wirkungsvolle Rede hielt der Abg. Stöcker (wildkons.), der verlangte, daß, wenn die Lehrer zur Kontrolle über die Ausführung des Gesetzes herangezogen würden, ihnen eine gesetzliche Basis gegeben werde, damit sie nicht als Spione verdächtigt würden. Die Vorlage wurde an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Morgen: Dritte Berathung der Seemannsordnung und Schaumweinsteuer.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 24. April.)

Im Abgeordnetenhause wurde die dritte Berathung des Etats auch am Donnerstag noch nicht zu Ende geführt. Beim Bergetat führte Abg. Hirsch (Frs. Vp.) Klage über die Lohnkürzung im Dortmunder Revier. Der Minister Möller erwiderte, daß dieselbe sich nicht ganz habe vermeiden lassen; übrigens sei die gegenwärtige Lage der Bergarbeiter nicht so ungünstig, wie zu anderen Zeiten des wirthschaftlichen Niederganges. Abg. Stötzel (Ctr.) dankte dem Minister, daß er sich über die Lage der Bergarbeiter vom Oberbergamt Dortmund einen Bericht eingefordert habe, und knüpfte daran die Bitte, die berechtigten Wünsche der Arbeiter, die der christliche Bergarbeiterverband in einer Denkschrift niedergelegt habe, zu erfüllen, da man ernsten Zeiten entgegengehe. Beim Handelsetat trat Abg. Hoheisel (Ctr.) für die schlesischen Handweber ein. Minister Möller empfahl denselben, zur Kunstweberei überzugehen; der Staat werde ihnen dabei behülflich sein. Abg. von Savigny (Ctr.) empfahl die Entsendung von Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden zur Düsseldorfer Ausstellung. Minister Möller äußerte sich entgegenkommend. Abg. Hirsch (Frs. Vp.) klagte über den Mangel an socialpolitischem Geist, der sich in Preußen bei der Ausführung der Reichsgesetze geltend mache. Fortsetzung Donnerstag Abend.

* * *

In der Abendsitzung beschwerte sich der Abg. Szmula (Ctr.) über die ungerechte Ausweisung polnischer Arbeiter, worauf ein Regierungskommissar erwiderte, daß in dem vom Abg. Szmula herangezogenen speciellen Falle die Regierung zu ihrem Vorgehen berechtigt war, da es sich um polnische Arbeiter handelte, die sich unangemeldet im Inlande aufhielten, nachdem die Gestellungsfrist abgelaufen war. Abg. Stychel (Pole) führte Klage über die Behandlung polnischer Kinder in Besserungsanstalten und beschwerte sich ferner darüber, daß ein Bürgermeister in eine katholische Kirche eingedrungen sei und den dort stattfindenden Religionsunterricht störte. Minister von Hammerstein erwiderte, wenn man bei der Zwangserziehung etwas erzielen wolle, sei das nur durch strenge Disciplin möglich. Der Vorfall, daß ein Bürgermeister in eine katholische Kirche eingedrungen sei, lag so: In der Kirche fand vollständiger Schulunterricht in polnischer Sprache statt, davon wollte sich der Bürgermeister überzeugen. Er habe, wie auch das Gericht anerkannte, völlig in seinem Rechte gehandelt. Nachdem noch Abg. Graf von Limburg-Stirum (kons.) dem Minister beigestimmt und betont hatte, in Polen würde unter der Flagge des Katholicismus nationale Propaganda getrieben, erklärte Abg. Fritzen (Ctr.), das Centrum wolle die Besprechung kürzen und verzichte daher auf die Aufrollung von kirchenpolitischen Fragen, behalte sich aber vor, zu anderer Zeit darauf zurückzukommen. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Fortsetzung der dritten Etatsberathung. Schluß 9 3/4 Uhr.

Krosigk-Proceß.

* **Gumbinnen**, 24. April. Heute wird zunächst in sehr eingehender Weise der Kommandeur des 11. Dragonerregiments Winterfeld vernommen. Derselbe bekundet, Marten sei im Dienst ganz tüchtig, aber bei der geringsten Kleinigkeit sehr aufgeregt gewesen, sodaß er mit den Augen rollte. Dies sei auch geschehen, als er — Zeuge — etwa zwei Stunden vor dem Morde Marten, weil er sein Remontepferd nicht reiten konnte, vom Pferde heruntersteigen ließ und einem anderen Unterofficier befahl, das Pferd vorzureiten. Er tadelte deshalb Marten, zumal er sein schlechtes Reiten selbst verschuldet hatte. Da sagte Krosigk: Lassen Sie doch, Oberst, der Mann geräth immer sofort in große Aufregung, wenn er einmal getadelt wird. Er — Zeuge — hörte, daß Marten auch am Sonnabend vor dem Morde sehr aufgeregt war und mit den Augen rollte, weil der Rittmeister einem jungen Dragoner befahl, das Pferd, welches Marten nicht reiten konnte, ihm

---

Das Heimathlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

35) (Nachdruck verboten.)

XII.

Die Vorstellung war zu Ende. Erika konnte wohl zufrieden sein mit dem Erfolg, den sie heute errungen. Ein wahrer Beifallssturm hatte sich schon nach dem Lied: „Kennst du das Land" über sie ergossen, und am Schluß steigerte sich der Applaus derartig, daß sich der Vorhang wohl ein Dutzend Mal heben mußte.

Immer wieder erschien die junge Sängerin, um sich mit lächelndem, überglücklichem Gesicht bei dem enthusiasmirten Publikum zu bedanken. Die Anmuth und Grazie, mit der sie die Beifallsbezeugungen entgegennahm, und der Ausdruck einer wahrhaft kindlichen Freude, der deutlich auf dem jugendlichen Antlitz lag, entzückte die klatschende Menge auf's höchste. Noch jetzt konnte man aus aller Mienen herauslesen, welch' einen Genuß die Vorstellung den Besuchern geboten hatte, und Ausrufe wie: „Entzückend, — diese Stimme, — herrlich, — wirklich großartig" — wurden laut.

Erika hatte auch wunderschön gesungen, ohne Scheu, als wäre sie jahrelang mit der Bühne vertraut. Nur einmal hatte es eine ganz kleine Stockung gegeben, die allerdings nur der Kapellmeister wahrgenommen. Als nämlich die junge Sängerin bei den Worten: „Dahin, dahin möcht' ich mit Dir, o mein Geliebter ziehen!" zufällig die Augen hob, — da bemerkte sie in der Fürstenloge — ihren Begleiter von gestern Abend. Sein lächelnder Blick sagte ihr, daß auch er sie sogleich wiedererkannt hatte. Es schien ihr fast, als nickte er ihr verstohlen einen Gruß zu. Dies verwirrte sie eine Sekunde lang. Der Kapellmeister hielt erschrocken den Taktstock in die Höhe, er fürchtete fast, die junge Sängerin würde stecken bleiben, — aber in derselben Sekunde setzte die weiche, liebliche Stimme wieder ein zu dem Refrain, und niemand hatte etwas bemerkt. Man jubelte, man klatschte stürmisch Beifall, und Erika mußte ihr Lied wiederholen. Das war eine „Mignon", wie man sie noch selten gehört. —

Als die junge Sängerin eben den Bühnenraum verlassen wollte, kam der Intendant scheinbar sehr aufgeregt und eilig auf sie zu: „Se. Durchlaucht wünscht Sie einen Augenblick zu sprechen, mein Fräulein", rief er schon von weitem, „kommen Sie rasch, ich werde Sie führen." Erika erröthete vor Freude. Es gab ihr einen Stich ins Herz.

War der junge Officier, den sie heute Abend in der Fürstenloge erblickt hatte, ein Verwandter des Fürsten? Würde Sie ihn am Ende gar bei diesem sehen? Oder war es der Adjutant? Oder wer sonst? fragte sie sich.

Sie folgte ihrem Führer mit hochklopfendem Herzen und stand gleich darauf vor einem älteren, überaus gütig blickenden Herrn, hinter dem das lächelnde Gesicht ihres Begleiters von gestern Abend sichtbar wurde. Der Aeltere ging Erika einen Schritt entgegen, und, mit einer Handbewegung auf den hinter ihm Stehenden deutend, sagte er: „Mein Sohn, Fürst Leopold."

Erika senkte ein wenig verwirrt die dunklen Wimpern, als der junge Mann wiederum, wie vorhin bei ihrem Lied, den Blick so seltsam grüßend auf ihr ruhen ließ.

„Mein Fräulein," begann der Fürst sofort, „daß Sie mir und allen Theaterbesuchern heute einen hohen Genuß bereiteten, brauche ich Ihnen wohl kaum zu sagen; Sie hörten es wohl aus den begeisterten Beifallsbezeugungen, die man Ihnen spendete, deutlich genug heraus! Sie sind eine echte Künstlerin, die sich in die Herzen der Zuhörer zu singen versteht!"

„Durchlaucht sind zu gütig," stammelte Erika, indeß wieder eine dunkle Röthe sich über ihr schönes Gesicht ergoß.

Der junge Officier sagte kein Wort. Aber sie wußte und fühlte es dennoch, daß auch ihm ihr Gesang gefallen habe.

Seine Blicke verriethen es ihr.

„Ich habe den lebhaften Wunsch, Sie an unser Theater zu fesseln," fuhr der Fürst fort, „deshalb ließ ich Sie rufen. Werden Sie das Engagement annehmen, mein Fräulein? Ich weiß sehr wohl, daß sich unsere Bühne nicht mit der eines großen Hoftheaters messen kann. Man wird Ihnen zweifellos glänzende Angebote machen. Deshalb möchte ich mich Ihrer bei Zeiten versichern, wenn auch vorläufig nur auf zwei Jahre, wollen Sie?"

Erika hob den Blick. Sie glaubte in den Augen des jungen Officiers etwas wie eine stumme Bitte zu lesen und legte rasch ihre Hand in die dargebotene Hand des Fürsten.

„So ist's recht," lobte dieser, indeß Erika sich tief und ehrfurchtsvoll verneigte.

„Sie haben hier Zeit, Ihr Repertoir zu erweitern und zu vervollständigen," begann der Fürst wieder. „Ich will Sorge tragen, daß Sie nicht so sehr angestrengt werden."

Er stellte noch einige gleichgiltige Fragen, dann war sie entlassen. — —

Als zweite Gastrolle sang Erika die „Margarethe" aus Gounods „Faust".

Das Theater war gefüllt bis auf den letzten Platz.

Ein allgemeines „Ah" der Bewunderung wurde laut, als sich auf Mephistos Geheiß im Hintergrunde der Vorhang hob und Gretchen am Spinnrade zeigte. Man konnte sich kaum eine bessere Darstellerin denken. Der Hauch der Unschuld und Reinheit auf ihrem lieblichen Gesicht paßte gerade zu dieser Rolle so vorzüglich.

Schon als sie im zweiten Akt den Garten betrat und auch nach dem Lied: „Es war ein König in Thule" wurde ihr wiederum tosender Beifall gespendet.

Die Oper nahm, ihren Fortgang und jetzt kam die Scene mit der Schmuckarie. Erika erhob sich, schritt auf das Schmuckkästchen an der Thüre zu — und als sie im Begriff war, dasselbe zu öffnen — da entfuhr ihren vor Schrecken bleich gewordenen Lippen ein leiser Schrei. In dem Augenblick nämlich, als sie den Deckel hob, sprang ihr etwas Lebendiges über die Hand, das blitzschnell über die Bühne lief und seinen Weg sofort in das Parkett nahm.

Es war eine Maus, die auf irgend eine Weise in den Kasten gerathen sein mußte. Die Damen auf den vordersten Sitzen, die das bemerkt hatten, sprangen auf die Stühle.

„Eine Maus — eine Maus," pflanzte sich der Ruf fort.

Erika aber war im ersten Moment so erschrocken, daß sie, einer Ohnmacht nahe, das Kästchen aus der Hand fallen ließ, so daß Spangen, Kette und Armband zerstreut umher lagen. Die junge Sängerin war in die Kniee gesunken und hielt sekundenlang die Augen geschlossen.

Sie wußte kaum, was sie jetzt beginnen sollte — da — im nächsten Augenblick — fiel der Vorhang. Rasch entschlossen schlüpfte der Regisseur in den stets bereit liegenden Frack und trat sogleich vor das aufhorchende Publikum.

„Fräulein Trautmann läßt um einige Minuten Geduld bitten, sie wird sogleich weiterspielen," verkündete er mit lauter Stimme.

„Bravo — bravo," rief es von allen Seiten.

Indessen bemühte man sich auf der Bühne um Erika, die sich rasch von dem gehabten Schrecken erholte.

Der Erste, den die junge Sängerin erblickte, war Leopold, der Sohn des Fürsten. Sein Gesicht war sehr bleich, die dunklen Augen hafteten mit einem seltsamen Ausdruck von Besorgniß auf dem farblosen Gesicht Erikas.

„Wie ist Ihnen, mein Fräulein?" fragte er und versuchte, ihr in die Augen zu sehen, indem er sich tief zu ihr niederbeugte und die kalte, kleine Hand in die seinige nahm. Sie glaubte, seinen leisen Druck zu spüren, und das verwirrte sie noch mehr.

„Danke, — es ist schon vorüber, — ich werde weiter spielen."

„Nein, nein, gönnen Sie sich nur noch einige Minuten Ruhe, „Sie müssen sich erst erholen!" bat er innig. Er hielt noch immer ihre Hand fest, und sie überließ sich willig dem Zauber dieser Minute. Sie sah ihn nicht an, aber dennoch fühlte sie seinen Blick auf sich ruhen.

„Können Sie jetzt weiter spielen?" fragte der Regisseur.

(Fortsetzung folgt.)

…e — müsse war. Der andieren t aber gegen ung, …ster …wadron …schließlich zur …ntmeister habe auch …, daß das mehrmalige …ung in Stallupönen von der …gegangen sei. Obwohl der Ritt… …arten dienstlich sehr zufrieden gewesen … er einmal gesagt, Marten sei ihm unheimlich, …ß er ihn möglichst weit weg wünsche. Dies sei wohl die Ursache gewesen, daß Marten auf die Telegraphenschule nach Berlin geschickt worden sei. Gleich nach dem Morde sei genau festgestellt, wer Dienst gehabt habe, und wer dienstfrei gewesen sei. Einen bestimmten Verdacht gegen irgend jemanden könne er nicht äußern. Die von der Kaserne der 4. Eskadron nach der Reitbahn führenden Fußspuren im Schnee seien infolge von Thau oder Regen verwischt gewesen. Marten bemerkt, er sei als Knabe von einem Baume gefallen und leide seit dieser Zeit an Nervenzuckungen. Er fragte den Obersten, wenn ihm dies bekannt gewesen sei, ob er alsdann dieselbe Auffassung von dem Augenrollen haben würde. Oberst Winterfeld bemerkt: wenn mir das bekannt gewesen wäre, dann hätte ich vielleicht eine andere Auffassung gehabt, es steht aber fest, daß Marten bei jeder Kleinigkeit in eine große Aufregung gerieth. Gefreiter Sturmbries bekundet, als er am Sonnabend vor dem Morde auf den Befehl des Rittmeisters Marten das Pferd vorreiten mußte, sei dieser sehr ärgerlich gewesen. An demselben Tage habe Marten zu ihm gesagt, er werde heute Abend das Pferd noch reiten, der Hund muß heute noch Farbe bekennen. Kriegsgerichtsrath Lüdecke und Militärgerichtsschreiber Hofmann aus Insterburg bekunden übereinstimmend, Baranowski habe ihnen einen sehr glaubwürdigen Eindruck gemacht. Das mit diesem aufgenommene Protokoll sei ohne Mitwirkung des Rittmeisters Everts zustande gekommen. Everts bemerkt, er wolle die Behauptung nicht aufrecht erhalten, daß er speziell bei dem Protokoll mitgewirkt habe. Jedenfalls habe er Lüdecke gesagt, Baranowski habe ihm anfänglich eine andere Erzählung gemacht. Lüdecke und Hofmann bemerken, daß sie sich daran nicht erinnern können.

Auf Antrag des Vertheidigers Horn wird die Arbeiterfrau Eckert als Zeugin vernommen. Diese bekundet, nachm. am 21. November 1901 gegen 5 Uhr sei sie mit ihrem 10jährigen Sohn die Dragonerstraße entlang gegangen, da habe sie plötzlich einen Schuß gehört. In demselben Augenblick habe sie 3 Civilpersonen aus der Kasernenpforte herauskommen sehen. Auf Antrag des Vorsitzenden v. Rhoden wird beschlossen, den 10jährigen Jungen herbeizuholen und mit den Zeugen eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. Der Verhandlungsleiter theilt mit, der Hausdiener Hinz habe der Polizei in Schöneberg erklärt, er wisse von gar nichts, er sei zur Zeit des Mordes nicht in Gumbinnen gewesen und habe die Erzählungen in der Trunkenheit gemacht. — Inzwischen meldet sich der Amtsbote Borgmann mit der Erklärung, der Händler Hohann Holder, ein früherer Artillerist, habe vor vielen Zeugen erklärt, daß er den Rittmeister erschossen habe, und Marten und Hickel vollständig unschuldig seien. Es wird beschlossen, Holder zu laden. — Darnach werden die Dragoner Bartuleit und Weber vernommen, welche kurz vor dem Morde Marten auf dem ersten Korridor in der Nähe des Karabiners getroffen haben, womit der tötliche Schuß abgegeben wurde. Gegen 2¼ Uhr wird die Verhandlung auf 5½ Uhr nachm. vertagt.

* * *

In der Nachmittagssitzung bekundet der Unterofficier Bast, er habe bei der vierten Schwadron, als diese noch in Stallupönen lag, gedient. Krosigk habe ihn schlecht behandelt und Bast habe sich deshalb mehrfach beschwert. Wachtmeister Marten habe ihm anfänglich gerathen, seine Beschwerden zurückzuziehen, er habe aber auf sein Recht bestanden. Der frühere Dragonerunterofficier, jetzige Schutzmann Eisenberg, Berlin, bekundet auf Befragen, er sei Schießunterofficier gewesen. Krosigk habe ihm befohlen, dafür zu sorgen, daß während der Reitübungen in der Reitbahn stets Revolver und Platzpatronen vorhanden seien. Jeder Reitlehrer habe Platzpatronen gehabt. Der Rittmeister habe gewollt, daß viel geschossen wurde. Auf Befragen des Vertheidigers Horn, ob es wahr sei, daß, als General Alten am 23. Januar bei Bickel nach scharfen Patronen suchte, aber keine fand, er, Eisenberg, gesagt habe, es sei ein Glück, daß bei ihm nicht Haussuchung gehalten worden sei, erwidert Eisenberg, er könne sich dessen nicht erinnern. Eine Anzahl Dragoner erzählen, daß ihnen Skopek am Abend des Mordes mitgetheilt habe, als er von der Schmiede in den Krümperstall ging, habe er an der Bandenthür zwei Leute mit steifen Mützen stehen sehen.

Bei der abends vorgenommenen Ortsbesichtigung erklärt die Zeugin Frau Eckert, sie habe eines Sonnabends einen Schuß gehört und Leute aus dem Kasernenthor laufen sehen. Zwei Civilpersonen, die heute Abend bei hellem Mondenschein aus dem Kasernenthor in die Lazarethstaße liefen, konnte die Zeugin aber an der Stelle, wo sie damals gestanden haben will, nicht sehen. Der Gerichtshof begab sich dann in die Reitbahn. Skopeck mußte sich im Krümperstall an der Stelle, wo er stand, als geschossen wurde, aufstellen, 2 Unterofficiere hinter der Brandenthür. Wachtmeister Schulz schoß in die Reitbahn. Die Unterofficiere liefen hinaus; Skopeck kam aus dem Krümperstall, konnte aber die Unterofficiere nicht mehr sehen. Sodann mußte Hickel sich hinter die Brandenthür stellen und einen dunkelbraunen Schnurrbart anstecken. Baranowski bezeichnete diesen als schwarz. Dann fanden noch eingehende Vernehmungen auf dem Korridor der Kaserne der 4. Schwadron statt. Morgen Vormittag 9 Uhr Fortsetzung der Verhandlung.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 26. April.

(*) Bahnsteigkarten. Ueber die Benutzbarkeit der Bahnsteigkarten ist für die preußischen Staatseisenbahnen eine beachtenswerthe Bestimmung erlassen worden. Darnach ist die Giltigkeit der Bahnsteigkarten allgemein auf den Kalendertag beschränkt, an welchem die Karte benutzt und vom Bahnsteigschaffner entwerthet wird. Die zwischen 11 und 12 Uhr nachts zum Betreten des Bahnsteigs entwertheten Bahnsteigkarten gelten zum Wiederverlassen des Bahnsteigs noch am folgenden Tage. Diese letzterwähnten Karten werden aber durch zweimalige Lochung besonders gekennzeichnet. Vorläufig werden die bisherigen Bahnsteigkarten weiter verwendet werden, in nächster Zeit kommen indeß neue Bahnsteigkarten zur Ausgabe, denen ein Vermerk über die Geltungsdauer aufgedruckt ist. Wer den Bahnsteig mit ungiltiger Bahnsteigkarte betritt oder verläßt, hat, falls nicht etwa gegen ihn wegen Betrugs einzuschreiten ist, den Betrag von einer Mark verwirkt. Bei der Entdeckung derartiger Unregelmäßigkeiten wird künftig, wie die Königl. Eisenbahndirektion bekannt giebt, genau untersucht werden, ob etwa der Betreffende sich auch einer Fahrgeldhinterziehung schuldig gemacht hat. In jedem Falle wird die Persönlichkeit des Betreffenden festgestellt und die Angelegenheit behördlich weiter verfolgt werden.

* **Coesfeld** i. W., 24. April. Der „Kölnischen Volkszeitung" wird von hier geschrieben: „Aehnlich wie vor etwa 2 Jahren die Textilfabrikanten in der benachbarten Stadt Borghorst gegen die dort gegründete Ortsgruppe des christlichen Textilarbeiterverbandes vorgingen, indem sie die Mitglieder unter Androhung der Aussperrung zum Austritt aus ihrer Organisation zwingen wollten, haben nun auch die hiesigen Firmen gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter Front gemacht. Seit fünf Monaten bestand hier in der Stille eine kleine Ortsgruppe des christlichen Textilarbeiterverbandes. Nachdem am 13. April in einer Versammlung der Bezirksvorsitzende des Verbandes berichtet und eine Anzahl neuer Mitglieder gewonnen hatte, wurde die Existenz der Organisation bekannt. Sofort hielten darauf die Fabrikanten im Rathhause unter Betheiligung des Bürgermeisters eine Konferenz ab, als deren Ergebniß folgende Bekanntmachung in allen hiesigen Textilbetrieben ausgehängt wurde:

> Auf Grund der an anderen Orten mit dem Verbande christlicher Textilarbeiter gemachten Erfahrungen und in der Ueberzeugung, daß die Bestrebungen des genannten Verbandes geeignet sind, das gute Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, wie es bisher hier am Platze allgemein bestanden hat, zu untergraben, verpflichten sich die Unterzeichneten hierdurch: 1. Keinen Arbeiter anzunehmen und zu beschäftigen, der dem Verbande christlicher Textilarbeiter als Mitglied angehört oder für denselben Propaganda macht. 2. Diejenigen Arbeiter, welche bereits dem genannten Verbande beigetreten sind oder während ihrer Beschäftigung bei einer der unterzeichneten Firmen beitreten sollten, in allen Fällen zur Austrittserklärung aufzufordern und im Weigerungsfalle ihnen zu kündigen. 3. Es soll eine Kommission gebildet werden, bestehend aus sämmtlichen Obermeistern der unterzeichneten Firmen, die in zweifelhaften Fällen darüber entscheidet, ob ein Arbeiter auf Grund seiner Beziehungen zum Verbande christlicher Textilarbeiter zu entlassen ist oder nicht. Die Kommission tritt zusammen, wenn es von einer der unterzeichneten Firmen beantragt wird, und faßt ihre Beschlüsse mit einfacher Majorität. Bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Vorsitzenden, welcher in jeder Sitzung von den anwesenden Meistern gewählt wird, den Ausschlag. 4. Von jedem Falle einer Kündigung oder Entlassung eines Arbeiters auf Grund der vorstehenden Vereinbarungen ist von der betreffenden Firma sofort den übrigen Mitunterzeichnern Anzeige zu machen. Vorstehende Vereinbarung ist in den Fabriken der Unterzeichneten öffentlich auszuhängen. Coesfeld, 15. April 1902. gez. Ellering & Zach, Aug. Kolk & Cie., A. Crone & Cie., Hesselt & Lohmann, H. Sielemann & Cie., Herwig, Zach & Honkamp. G. m. b. H.

Wenn die Fabrikanten nun, so schreibt das weiteren das erwähnte Organ, geglaubt haben sollten, durch dieses schroffe Vorgehen die Organisation sofort zu unterdrücken, so haben sie sich in diesem Falle getäuscht. Die Mitgliederzahl des Verbandes hat sich in wenigen Tagen verzehnfacht. Gestern Abend fand im Schützenhause eine von etwa 6—700 Theilnehmern besuchte öffentliche Versammlung statt, worin die Herren Camps (Bocholt) und der Vorsitzende des christlichen Textilarbeiterverbandes, Schiffer (Crefeld), in sachlich gehaltenen Ausführungen für das Koalitionsrecht der Arbeiter eintraten. Die Redner bedauerten, daß man gerade in dieser christlichen Gegend und seitens katholischer Arbeitgeber gegen die den Arbeitern gesetzlich gewährleisteten Rechte Front mache, gaben aber der Hoffnung Ausdruck, daß die Fabrikanten ihre Androhung nicht ausführen, sondern einsehen würden, daß sie zu weit gegangen seien. Zum Schlusse fand eine entsprechende Resolution einstimmige Annahme."

* **Münster**, 23. April. Zu der in der Pfingstwoche vom 20. bis 21. Mai hier stattfindenden Hauptversammlung des Vereins katholischer Lehrerinnen laufen die Anmeldungen äußerst zahlreich ein. Bisher haben bereits über 6000 Lehrerinnen aus allen Theilen des Reiches ihr Erscheinen zugesagt.

* **Wesel**, 25. April. General Feldmarschall Graf v. Waldersee wird in seiner Eigenschaft als Inspektor der 3. Armee Inspektion am 24. Mai hier eintreffen, um die Truppen der Garnison zu besichtigen. Wahrscheinlich erfolgt eine Paradeaufstellung auf der Spellener Haide, und wird daran anschließend eine größere Felddienstübung vorgenommen werden.

* **Hilden**, 23. April. Gestern Nachmittag wurde im hiesigen Bahnhofe das vierjährige Töchterchen eines Weichenstellers, welches unter der geschlossenen Schranke hergekrochen war, vom Zuge 542 Düsseldorf-Lennep überfahren und getötet.

* **Goch**, 23. April. Drei von den Burschen, welche, wie vorige Woche gemeldet, in der hiesigen katholischen Kirche die Opferstöcke beraubten, haben sich vorgestern mit dem Bemerken, sie wollten hier nicht ins Gefängniß, über die nahe Grenze nach Holland geflüchtet. Da die Burschen noch schulpflichtig sind und jedenfalls keine Geldmittel oder Papiere bei sich führen, wird ihr Aufenthalt in Holland nicht von langer Dauer sein.

* **Elberfeld**, 24. April. Gegen das freisprechende Urtheil der hiesigen Strafkammer in der Strafsache des Verlagsbuchhändlers Wiemann von Barmen wegen Majestätsbeleidigung des Kaisers von Oesterreich hat der Erste Staatsanwalt Berufung angemeldet. Wiemann behauptete bekanntlich in einer Broschüre, Kaiser Franz Josef ließe sich von Jesuiten umgarnen, und hatte diese Broschüre dem österreichischen Kaiser zugeschickt.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 25. April. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nunmehr endgültige Bestimmungen über die Herstellung von Arztwagen getroffen, die bei Eisenbahnunglücksfällen zu benutzen sind. Darnach werden 77 solcher Wagen gebaut und aufgestellt werden, davon sollen 13 durch die Eisenbahndirektion Essen hergestellt werden. Die Berliner Eisenbahndirektion ist bereits angewiesen worden, 6 Arztwagen herzustellen, von denen einer zunächst für die Ausstellung in Düsseldorf bestimmt ist.

— **Hannover**, 25. April. Zwei Studenten der Rechtswissenschaft, Söhne angesehener hannoverscher Familien, erschossen sich in den Häusern ihrer Eltern gleichzeitig. („Berl. Lokalanz.")

— **Leitmeritz**, 24. April. Hier stürzte bei einem Neubau ein Gerüst ein. 13 Arbeiter wurden verschüttet, 3 Personen sind tötlich, die übrigen 10 schwer verletzt.

** Festspiele in Düsseldorf. Die Programmfestsetzung für die diesjährigen Shakespeare-Vorstellungen des Goethevereins hat nachträglich infolge des Wunsches, das Künstlerehepaar Sommerstorff (Theresina Geßner) zur Mitwirkung zu gewinnen, eine Aenderung dahin erfahren, daß „Romeo und Julia" und „Viel Lärm um nichts" in Wegfall kommen und dafür „Othello" und „Hamlet" in den Spielplan aufgenommen wurden. Gemäß dieser Aenderung ist die Reihenfolge der in den Tagen vom 29. Juni bis 10. Juli am Düsseldorfer Stadttheater stattfindenden Festspiele folgende: Sonntag, den 29. Juni: „Macbeth"; 30. Juni: „Othello"; 1. Juli: „Macbeth"; 2. Juli: „Othello"; 3. Juli: „Was ihr wollt"; 4. Juli: „Hamlet"; 5. Juli: Keine Vorstellung (Fest in der Ausstellung); 6. Juli: „Hamlet"; 7. Juli: „Was ihr wollt"; 9. Juli: „Julius Cäsar"; 10. Juli: „Julius Cäsar". Die Darstellung erfolgt durch Mitglieder des königl. Schauspielhauses und des Deutschen Theaters in Berlin, der Hoftheater in München, Dresden und Coburg, des Hamburger Stadttheaters und anderer hervorragender Bühnen. Die künstlerische Oberleitung hat Herr Oberregisseur Max Grube (Berlin).

** Der Untergang des französischen Dampfers „La Bourgogne" stand, nachdem er das britische und das französische Admiralitätsgericht beschäftigt hatte, am 24. März auch vor dem Bundesgericht in New-York behufs Feststellung der Schadenersatzverpflichtung zur Entscheidung. Die Hinterbliebenen der Opfer wurden zu ihrer großen Enttäuschung auch hier abgewiesen, und zwar mit der Begründung, daß die amerikanischen Gerichte von jeher an der Ansicht festgehalten hätten, daß Schiffseigenthümer für den Tod von Menschen infolge von Unfällen auf hoher See nicht haftbar zu machen seien, selbst wenn, wie in diesem Falle, ein Verschulden der Mannschaft feststehe. Die gesammte Bemannung des Schiffes einschließlich der Officiere hatte am Abend vor dem Unglück das amerikanische Nationalfest durch maßloses Trinken gefeiert und war infolgedessen nachts dienstunfähig. Es wurde schneller gefahren als gegenüber den Witterungsverhältnissen gerechtfertigt erschien, und man gerieth um mehrere Seemeilen aus dem Kurs. Gegen 4 Uhr früh (am 4. Juli 1898) erfolgte der Zusammenstoß mit dem englischen Schiff „Cromartyshire". Die alkoholisierte Mannschaft blieb sorglos, kümmerte sich nicht einmal um die Feststellung etwaiger Havarien und wurde sich über die Gefahr erst klar, als 1½ Stunden nach dem Zusammenstoß das voll Wasser gelaufene Schiff schnell zu sinken begann. Ein entsetzlicher Wirrwarr entstand. Die Passagiere fanden keine Hülfe. Ein einziges Boot konnte mit 33 Personen, darunter 4 Frauen, ins Meer hinabgelassen werden. Die Flaschenzüge der übrigen Rettungsboote versagten. Der Schiffskapitän entleibte sich durch 2 Revolverschüsse. Die trunkenen Matrosen waren nur auf ihre eigene Rettung bedacht und erwehrten sich durch Ruderhiebe der auf ihre Flöße zuschwimmenden Passagiere. So wurden von den 714 Menschen, welche sich an Bord der „Bourgogne" befunden hatten, nur 164 gerettet, und unter diesen Geretteten befanden sich nur — 44 Fahrgäste.

** Anerkennung für Rettung Schiffbrüchiger. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat dem Kapitän Ferry, Führer des englischen Dampfers „Lesreaulx", sowie dem ersten Officier Martin des genannten Schiffes in Anerkennung ihrer Verdienste um die Rettung der schiffbrüchigen Mannschaft des bremischen Schiffes „Camelia", während sehr stürmischen Wetters im Atlantischen Ocean, die silberne Medaille und ein Diplom überwiesen. Die Ueberreichung der Auszeichnung geschah vor einigen Tagen in Cardiff durch den deutschen Konsul, der in einer Ansprache dem heldenmüthigen Benehmen der englischen Seeleute bei dem schwierigen Rettungswerke wohlverdiente Anerkennung zu Theil werden ließ.

** Verkehr im Suezkanal. Die neuesten Berichte über den Verkehr durch den Suezkanal zeigen, daß der Antheil der deutschen Flagge an jenem Verkehr nicht nur beständig zugenommen, sondern im Vergleich zu anderen Nationen die größte Zunahme aufzuweisen hat. Gegen das Vorjahr hat die deutsche Tonnage um 405 000 Tons, gegen 1899 um 960 000 Tons brutto im Kanalverkehr zugenommen, während England gegen 1899 eine Abnahme von 395 000 Tons zeigt. Der Antheil Deutschlands am Gesammtverkehr ist seit 1899 von 10,8 % auf 15,1 % im Jahre 1900 und auf 16,3 % im Jahre 1901 gestiegen, während Englands Antheil in den entsprechenden Jahren von 66,6 % auf 57,6 % bezw. 57,8 % gesunken ist. In wie hohem Maße die bremische Rhederei an jenem Verkehr betheiligt ist, geht daraus hervor, daß die deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" in Bremen im vorigen Jahre für 156maliges Passiren des Suezkanals an Gebühren 3 530 000 Mk. der Norddeutsche Lloyd für 113maliges Passiren seiner Schiffe 3 879 400 Mark an Kanalgebühren entrichtet hat.



Gegen Schnupfen ist der neue Schnupfenäther „Forman" anzuwenden, der ärztlicherseits mehrfach als „geradezu ideales Schnupfenmittel" bezeichnet wird. Bei leichtem Schnupfen Forman-Watte Dose 30 Pf bei hartnäckigen Fällen Forman-Pastillen zum Inhaliren, 50 Pf. **Wirkung frappant!** In allen Apotheken. Man frage den Arzt.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Neueste Nachrichten.

* **Karlsruhe**, 25. April. Der Großherzog verfügte zahlreiche Begnadigungen von zu Freiheitsstrafen Verurtheilten. — Der Großherzog stiftete eine Jubiläumsmedaille in Bronce, am Bande, welche im Besitz der Erben des Dekorirten bleibt: es erfolgten bereits zahlreiche Verleihungen. — Anläßlich des Regierungsjubiläums des Großherzogs ist den ordentlichen Professoren der Universitäten Heidelberg und Freiburg Amtstracht verliehen, die technische Hochschule in Karlsruhe erhielt den Namen Friederiana. Auch zahlreiche Verleihungen von Titeln und Orden werden veröffentlicht.

* **Kiel**, 25. April. Das erste Geschwader unter Befehl des Prinzen Heinrich trat heute Morgen eine mehrwöchige Uebungsreise nach England und Irland an.

* **Schloß Loo**, 25. April. Der heute früh veröffentlichte Krankheitsbericht über die Königin lautet: Die Königin hatte in der vergangenen Nacht von Zeit zu Zeit geschlafen. Der Grad des Fiebers läßt fortgesetzt erkennen, daß die Krankheit, die jetzt in ihre dritte Woche eingetreten ist, ihren regelmäßigen Verlauf nimmt.

* **Madrid**, 25. April. Der König wohnte heute zum ersten Male dem Ministerrathe bei: Sagasta richtete an den König eine Ansprache und beglückwünschte ihn. — Der Finanzminister hatte mit einigen Senatoren Besprechungen über die Vorlage, betr. den Papiergeldumlauf. Man schließt daraus, daß die Opposition gegen die Vorlage im Senat ebenso lebhaft sein wird, wie in der Kammer.

Eingesandt.

Zur Verlegung des Eisenbahnüberganges im Zuge der Bocholt-Dingdener Chaussee.

Nach dem Berichte des „Bocholter Volksblatt" vom 25. ds. Mts. soll der Herr Bürgermeister in seinem Vortrage u. a. ferner bemerkt haben: „Wenn in dem Schreiben schlechthin von der „Arbeiterschaft" Bocholts gesprochen werde, so sei das eine kolossale Uebertreibung usw." Thatsächlich ist aber in dem fraglichen Schreiben nur von den Arbeitern die Rede, die den Umweg machen müssen, dagegen lautet der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 25. Febr. ds. Js., durch den das Interesse der Stadt an der Ausführung ausdrücklich anerkannt wird, nach dem Berichte der Presse, wie folgt:

„Die Stadtverordnetenversammlung befürwortet dringend bei der Königlichen Eisenbahndirektion eine Unterführung im Zuge der Bocholt-Weseler Chaussee. Sie nimmt gleichzeitig Veranlassung zu betonen, daß der Verkehr durch die geplante Veränderung dauernd ungünstig beeinflußt, die Arbeiterschaft empfindlich geschädigt und zu gleicher Zeit bewirkt wird, daß der ganze Südosten der Stadt für die Bebauung bis auf weiteres ausgeschlossen ist."

In diesem Beschlusse, der unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters einstimmig gefaßt ist, wurde allerdings sehr richtig die Schädigung der „Arbeiterschaft" betont, und man begreift es daher wirklich nicht, wie der Herr Bürgermeister jetzt die weniger allgemein gefaßte Bemerkung des Schreibens als eine „kolossale Uebertreibung" bezeichnen kann, und sucht vergeblich nach Gründen, welche den Vertreter der Stadt davon abhalten, aus dem Beschlusse vom 25. Februar, der das Interesse der Stadt ausdrücklich anerkennt, und dem darauf beabsichtigten Proteste, zu dem die officielle Instruktion bereits ergangen war, dadurch die natürliche Konsequenz zu ziehen, daß er den Termin vom 28. März 1899 entsprechend dem wiederholt gestellten Antrage beanstandet.

Handels-Nachrichten.

Bremen, 25. April. Baumwollbörse. Amtliche Preise. Upland middl. 49½ Pfg. Steigend.
Liverpool, 25. April. Baumwollmarkt gute Nachfrage. Umsatz 10000 Ballen. Einfuhr 000 Ballen.





Größere Inserate beliebe man uns stets frühzeitig zu übermitteln, da wir nur dann in der Lage sind, etwaigen besonderen Anforderungen unserer geschätzten Auftraggeber entsprechen zu können bezw. solche Inserate in eine bestimmte Nummer aufzunehmen.

Die Expedition.

…ag, 27. April.
…er österlichen Zeit.

St. Georg.
…chenpatrons
…9 Uhr hl. … (fest.)
…Prozession u… Messen.
…hamt mit … in die Kirche.
…er. Predigt.
…kranza…
…dacht.
…iebfr… …auenkirche.
…½9 Uhr hl. Messen.
…char …Uhr mit Predigt.
…isse …at mit Predigt.
…nlehre.
…rschaft Stenern ist Christen…

…t. Josephskirche.
8 Uhr hl. Messen.
…hr Hochamt mit Predigt.
Christenlehre.
…hr Christenlehre in Biemenhorst …Mussum.
…lle des Clarissenklosters.
…hl. Messe.
…Andacht.

…achten im Laufe der Woche.

St. Georg.
…erstag ½9 Uhr Sacraments…amt;
…½9 Uhr **Maiandacht mit …redigt.**
Maimonat an den Wochentagen …n Abend ½9 Uhr Maiandacht.
…tag, Fest Kreuz-Auffindung, voll…mener Ablaß; ½9 Uhr Hochamt …Kreuzaltar.

Liebfrauenkirche.
Maiandacht ist an den Wochen…gen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Josephskirche.
Maiandacht ist an den Wochen…n bei der hl. Messe um 6 Uhr.
…lle des Clarissenklosters.
…tag 6 Uhr Antoniusandacht.
Maimonat (von Donnerstag an) …den Wochentagen jeden Morgen …iandacht bei der hl. Messe um … Uhr.

Für die Mitglieder der
…wigen Anbetung
…Vereinsmesse in der Pfarrkirche …onnerstag um 6 Uhr.

Ein Mädchen
der Schulzeit gesucht.
Nordstraße 54.

Zum 1. oder 15 Mai ein
Mädchen
…Küche und Hausarbeit nach Düssel…f gesucht.
…Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein properes
Mädchen
…Juni in bürgerlichem Haushalt …ucht.
…Näheres in der Expedition ds. …l.

Für sofort oder 1. Mai … wird ein …verlässiges und sauberes
Kinder…mädchen
…halbe T… gesucht.
…Näher…es in der Expedition ds. Bl.

…Mehrere erfahrene
Bauschreiner-gesellen
gegen hohen Lohn und dauernde Be…schäftigung sucht sofort
B. Klümper, Baugeschäft,
Stadtlohn.

Eine Wohnung
von 4—5 Räumen in der Nähe der Stadt per sofort oder später zu miethen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schönes Haus,
14 Räume nebst Waschküche, zu jedem Geschäft geeignet, an gelegener Straße, billig zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Schön möblirte
Zimmer
mit voller Pension zu mäßigen Preisen zu vermiethen.
Zu erfr. in der Expedition ds. Bl.

Mehrere schöne
Zimmer,
möblirt oder unmöblirt, mit oder ohne Frühstück, zu einem billigen Preise zu vermiethen.
Nordstraße 8.


Von einem dicken Fohlen ist
Fleisch
zu haben.
Bocholter Volksküche,
Langenbergstr. 1.



Den Arbeitskollegen des Webers
A. Hahnefeld
mache hiermit die traurige Mittheilung, daß derselbe am 24. April seinen Leiden erlegen ist.
Das Seelenamt findet Montag Morgen 7 Uhr in der Liebfrauenkirche statt und darnach die Beerdigung, wozu freundl. einladet
Joh. Overkamp.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 1 des Handelsregister, **Abth.** B., eingetragene Aktiengesellschaft: „Neue Gas-Aktiengesellschaft zu Berlin, Zweigniederlassung Bocholt" ist gelöscht.

Bocholt, 10. April 1902.

Königliches Amtsgericht.

Verkaufs-Anzeige.

Am Freitag, den 2. Mai cr., Nachmittags 1 Uhr anfangend, sollen die in der **Konkurssache Hündchen** vorhandenen Waaren, als:

Kronleuchter in Bronce, Glas, Crystall und Schwarzkupfer, Ampeln, Gasöfen, Gaskocher, Bügeleisen, Gasfittings, Fittings aus schmiedbarem Guß, Dampfventile in Rothguß und Gußeisen mit Rothgußgarnirung, Rückschlagventile in Rothguß und Gußeisen, Glassachen zu Gasbeleuchtung u. s. w.

partieweise, event. en bloc, am Hause des Händchen gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Bocholt, den 23. April 1902.

Der Konkursverwalter:
von Delft.

Tannensamen,

pinus sylvestris, 70% Keimkraft, bei Abnahme von 10 Pfd.	Mk. 3.30	p. Pfd.
Fichten, 75% Keimkraft	„ 1.25	„ „
Lärchen	„ 1.65	„ „
Rotherlen	„ 0.60	„ „
Birken	„ 0.35	„ „
Linden (großblättrige)	„ 1.00	„ „

sowie alle anderen Waldsamen billigst.
Jos. Kamphoff, Samenhandlung, Velen i/W.

Gelegenheit!

Erhalte wieder eine größere Sendung
Fahrräder
und verkaufe wegen Platzmangels:
Nähmaschinen, Wasch-, Mangel- und Wringmaschinen
zu äußerst billigen Preisen.
F. Döbritz, Osterstr. 53.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Meckingschlägegraben, Hundeschottsgraben, Burdicksgraben, Ruschenbuschgraben und Hagebrocksgraben in Herzebocholt wird am **Samstag, 17. Mai cr., Vormittags 8 Uhr** anfangend, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 24. April 1902.

Der Amtmann: **Dölnk.**

Bekanntmachung.

Die Schau über den Bleichgraben, Stadtgraben, Schaugraben im Teppel, Heggenaa und den Graben in den Isselgärten in der Gemeinde Werth wird am **Samstag, den 17. Mai cr., Vormittags 8 Uhr** anfangend, abgehalten.

Bis zum Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.

Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Anschließend an die Wasserschau finden folgende Wegeschauen statt:

Schau über den Weg hinter Werth, hohen und niederen Leppeldeich, Neuenwall und Mühlenweg.

Die Geleise müssen gehörig geebnet, wo es nöthig, müssen die Löcher mit Sand ausgefüllt und das Holz beseitigt werden.

Die Schau findet in der oben angegebenen Reihenfolge statt und müssen die Mängel bis zum Schautage beseitigt werden.

Bocholt, den 24. April. 1902.

Der Amtmann: **Dölnk.**

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Günstig!! Billig!!
Schweine-Kleinfleisch, gepökelt, als: Ohren, Pfoten, Rippen, Schnauzen, Schwänze, Kopfstücke 2c. liefert stets frisch in Gebinden von 50 und 100 Pfd.
(Centner une M. 19,— ab Neumünster)
Julius Werner, Neumünster i. H.


Preisgekrönt
Phönix-Pomade
ist d. einz. reelle, seit Jahren bewährte u. in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung e. vollen u. starken Haar- und Bartwuchses. — Erfolg garantirt. — Büchse 1 u. 2 Mk.
Schutzmarke
Gebr. Hoppe.
Parfümerie-Fabrik.
Berlin S. O. 26, Waldemarstrasse 42.
Zu haben in Bocholt bei **Albert Höpfner,** Drogerie, **Franz Schöll,** Ravardistrasse 11.

Eine Parthie zweijähriger wurzelhalsveredelter kräftiger **Rosen,** sowie eine Parthie zweijähriger **Evergelpflanzen** und eine große Parthie **eichener Bohnen und Erdsenreiser** hat billig abzugeben
Bernard Kleinhardt,
(Lowis) hinterm Schlachthaus.

Ein elegantes
Tourenrad
„Brennabor" für den billigen Preis von 55 Mark zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Maaßbüchlein
für Kleidermacherinnen
empfehlen
J. & A. Temming.

Diejenigen Betriebe, welche noch keine Collectivliste eingesandt, werden ersucht, dieses bis spätestens Montag Mittag zu besorgen. Wo solches nicht geschieht, wollen die Arbeiter persönlich zum Bureau gehen und sich eintragen lassen. Schluß der Meldefrist ist Montag Abend.

Die Gewerbegerichts-Commission der christl. Berufsvereine.

NB. Jedem Arbeiter muß für die Anmeldung Urlaub ertheilt werden.

Für die Reisezeit

empfehlen wir die Benutzung unserer an allen grösseren Plätzen der Welt, sowie an allen bedeutenderen Badeorten Europas zahlbaren

Creditbriefe.

Westfälischer Bankverein Filiale Bocholt.

Johann Elsinghorst,

Osterstrasse.

Kochherde in allen gangbaren Größen und Ausführungen.

Eigenes Fabrikat, schwere dauerhafte Waare, sauberste Bearbeitung.
Garantie für gutes Backen und Brennen.
Gasherde und Herde
für combinirte Gas- und Kohlenheizung.
Moderuste, praktisch erprobte Construktion mit patentirten Sparbrennern.
Haus- und Küchengeräthe.

Duisburg-Ruhrorter Bank, Duisburg

Telegr.-Adresse: Bank, Fernspr.-Anschuss Nr. 7, für die Effekt.-Abt. Nr. 585,

vermittelt alle in das **Bankfach einschlagenden Geschäfte** unter günstigen Bedingungen.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Check-Verkehr.

Discontirung von **Wechseln** und **Domicilstelle** für **Wechsel.**

Ausstellung von **Tratten, Checks** und **Creditbriefen.**

An- und Verkauf von **Werthpapieren** aller Art u. A. auch von **Bergwerks-Kuxen** und **Obligationen,** fremden **Geldsorten** und **Wechseln** auf das **Ausland.**

Einlösung von **Coupons** und **ausgeloosten Werthpapieren,**

Aufbewahrung und **Verwaltung** von **Werthpapieren.**

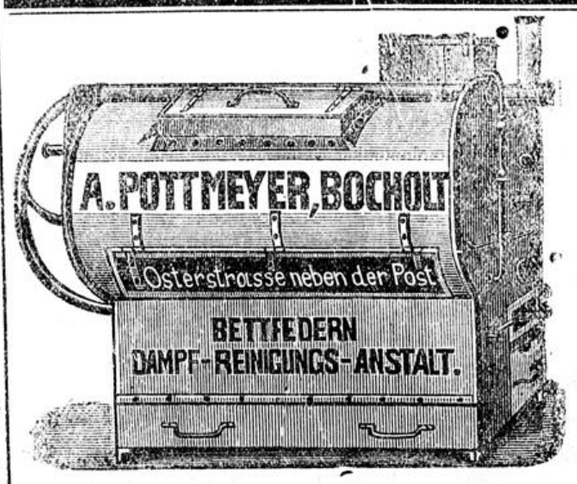
Annahme geschlossener Depots.

Beleihung von **Werthpapieren.**

Vermiethung von Schrankfächern in unserer **feuer- u. diebessicheren** Stahlkammer.

Wir vergüten bis auf Weiteres für **Baareinlagen:**

bei täglicher	**Kündigung**	**2%**
bei monatlicher	„	**2½%**
bei 3monatlicher	„	**3%**
bei 6monatlicher	„	**3½%**
bei jährlicher	„	**4%**



Größtes Lager in Bettfedern u. Daunen,
Feder-Oberbetten, Feder-Unterbetten, Federkissen, Daunen-Oberbetten, Daunen-Pinneaux, eisernen und hölzernen Bettstellen 2c., von billigsten bis hochfeinsten Gattungen.

Uebernahme des Arrangements resp. Reinigens gebrauchter Feder-Artikel
zu billigen Preisen.
Die Federn und Daunen werden durch mein erprobtes Verfahren fast wie neu hergestellt, auch das Aufarbeiten und Neuanfertigen von **Matratzen jeder Art** besorgt unter Garantie

Aloys. Pottmeyer,
Osterstraße 13.

Telephon No. 79. **Molkerei Bocholt** Telephon No. 79

offerirt:

Vollmilch	pr. Liter	15 Pfg.
Buttermilch	pr. Liter	8 Pfg.
Schlagsahne	pr. Liter	1.60 Mk.
Kindermilch (gereinigte, sterilisirte Vollmilch) in Flaschen von ½ und 1 Liter Füllung	pr. Flasche	10 und 20 Pfg.
Sterilisirte Kaffeesahne in Flaschen von ¼ Liter Füllung	pr. Flasche	35 Pfg.
Kümmelkäschen	pr. Stück	10 Pfg.

Die Flaschen bleiben Eigenthum der Molkerei und bitten wir höflichst, dieselben stets sofort den Kutschern zu retourniren.

PS. Die Milch, welche unserseits verkauft wird, wird aus Ställen genommen, welche unter thierärztlicher Controle stehen.

Besondere Wünsche des Publikums erbitten direkt an unsere Adresse.

Regenschirme

Große Auswahl in aparten Neuheiten und jeder Preislage
empfiehlt
Everh. Heissen.

Rauchfleisch

vom allerbesten Ochsenfleisch, Stücke von 4—12 Pfund, Pfund **85** Pfg., mild gesalzen, ohne Fett und Knochen. Verpackung frei.
B. Hagedorn,
Münster i. W.



Protektor: Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches.

Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung

verbunden mit einer

Deutsch-Nationalen Kunst-Ausstellung.

Eröffnung am 1. Mai 1902.

Ausstellungslotterie: 7 Hauptgewinne: mit **135000 M.** baar. Insgesammt **500000 M.** Gewinne. **Loos 1 Mark.** Generalvertrieb: **Ferd. Schäfer, Düsseldorf,** Königsallee.

Kochen! Braten! Backen!

mit ein und denselben Brennern kann man nur beim

„Prometheus"-Gas-Herd.

Praktischster, sparsamster Gasherd der Gegenwart!

Jeder Gasherd auf Probe! ✱ Verkaufsstelle bei

A. Ketteler & Söhne, Bocholt.

Ortskrankenkasse I

General-Versammlung

am **Sonntag, den 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr,** im Arbeitervereinshause.

Tagesordnung:

1) Vorlage des Rechnungsabschlusses pr. 1901 und Bericht der Revisionskommission.
2) Verschiedene Kassenangelegenheiten zur Kenntnißnahme 2c.

Der Vorstand.

Ein schönes zweistöckiges Haus,

ganz unterkellert, in der Stadt (Südmauer) **sofort zu vermiethen.**

Bd. Sieverding, Nobelstr. 20

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund."

17. Stiftungsfest.

Sonntag, den 4. Mai Nachmittags 1/25 Uhr,
im grossee Saale des Herrn Heinr. Gebbing:

Grosses Vocal- u. Instrumental-Concert

unter gefl. Mitwirkung auswärtiger Vereine.

PROGRAMM.

1. Ouverture zu „Rosamunde" . . . . . von Schubert.
2. Frühling, du bist wieder da! Männerchor . . „ Carl Pieper. (M.-G.-V. „Sängerbund".)
3. Klänge aus Steiermark, Trompeten-Solo . . . „ Hoch. (Herr Junge.)
4. Ubi bene, ibi patria, Männerchor . . . . . — (M.-G.-V. „Orpheus", Emmerich.)
5. a) Andante für Cello } b) Elfentanz „ „ } . . . . . „ Holtermann. (Herr Oelschläger.)
6. Waldabendschein, Männerchor . . . . . „ Popper. (M.-G.-V. Borken.)
7. Mutterliebe, Männerchor . . . . . „ Voigt. (M.-G.-V. „Sängerbund".)
8. Fantasie aus der Oper „Der Troubadour" . . „ Verdi.
9. Schön Rothtraut, Männerchor . . . . . „ W. M. Veit. (M.-G.-V. Sängerbund)
10. Lützow's wilde Jagd, Männerchor . . . . . „ Weber. (M.-G.-V. Borken.)
11. Traumbilder, Zither-Solo. . . . . „ Lumbye. (Herr Langer.)
12. Wo ist's am schönsten? Männerchor . . . . — (M.-G.-V. „Orpheus", Emmerich.)
13. a) Serenata . . . . . „ Moszkowsky. b) Intermezzo russe . . . . . „ Franke.
14. Schatzerl klein, Männerchor . . . . . „ Franz Zant. (M.-G.-V. „Sängerbund".)
15. Fantasie aus der Oper „Carmen" . . . . . „ Bizet.
16. Ich lass von meiner Heimath nicht, Männerchor „ C. Kühnhold. (M.-G.-V. „Sängerbund".
17. Marsch a. d. Op. „Der Rattenfänger von Hameln" „ Nessler.

Entrée zum Concerte à Person 60 Pfg. Karten à 50 Pfg. sind im Vorverkaufe zu haben bei den Herren: **Heinr. Gebbing, Jos. Weissing,** Nobelstrasse, **J. & A. Temming, Carl Zöpfgen,** Friseur, Neustrasse, im **Café Imping,** Ravardistrasse, bei **Frau Wwe. Valk,** Nobelstrasse, und bei den Mitgliedern.

Nach dem Concerte

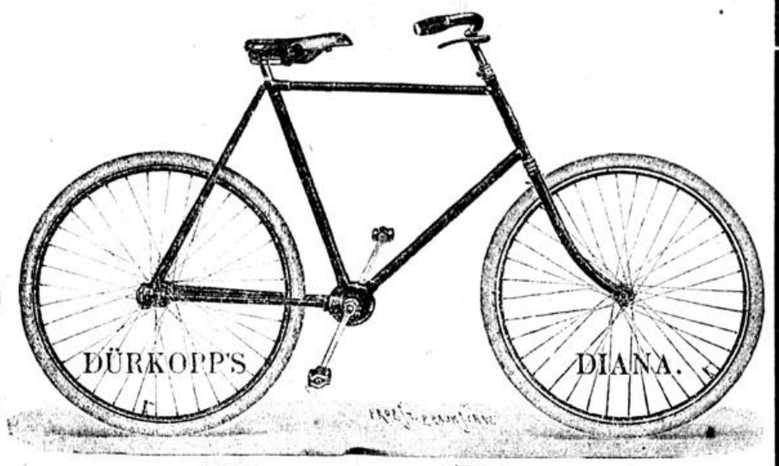
FEST-BALL.

Entrée zum Balle 1 Mk, eine Dame frei, jede ferner Dame 50 Pfg. Mitglieder haben mit einer Dame freien Zutritt.

Musik von der Kapelle des 13. Infanterie-Regiments, Münster.

Der Alleinvertrieb der weltberühmten

Dürkopp's Diana-Fahrräder



für **Bocholt und Umgegend** liegt in den Händen des Herrn

Ernst Ibald, Inh.: Ferd. Döbritz,

Bocholt, Osterstrasse 53,

und übernehmen wir **nur** für unsere **Original-Marken Garantie.**

Diana 36a, kettenlos, mit doppeltem Glockenlager, leichtstlaufende Maschine der Welt!

Bielefelder Maschinen-Fabrik,

vorm. Dürkopp & Co.

Am Sonntag, den 27. April,
eröffne ich meine

Gartenwirthschaft,

verbunden mit großem

Preiskegeln,

wozu freundl. einladet

Gottfried Lehnemann,
Ravardistraße.

Restauration

„Vier Jahreszeiten".

Heute und folgende Tage
tritt als Kellnerin in meinen Lokalen auf:
Deutschlands größtes und schwerstes

Riesenmädchen,

Ella Hagedorn
aus Krempe in Holstein.

15 Jahre alt! 320 Pfund schwer!

Das Riesenmädchen braucht zum Sitzen 2 Stühle.

Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Riesendamen.

Die Geburtsurkunde hängt bei mir aus.

500 Mark derjenigen gleichen Alters, welche dem Riesenmädchen an Gewicht gleich kommt.

Entrée frei! Entrée frei!

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Bd. Demming.

Eis! Eis!

Die Eisproduktion des hiesigen Schlachthofes habe ich mit dem heutigen Tage übernommen und ist von mir Eis in jedem gewünschten Quantum billigst zu haben. Bei größeren Bezügen entsprechende Preisermäßigung und liefere ich das Eis auf Wunsch franco Haus.

Bernh. Langenhoff.

NB. Auf vorherige Bestellung ist auch Natur-Eis zu haben.

Soeben erschienen:

Duden,

Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache.

Nach den in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz amtlich gültigen Regeln.

Siebente, neubearbeitete und vermehrte Auflage.

In Leinen gebunden Mk. 1.65.

Die nach der neuen amtlichen Einheitsorthographie bearbeitete **siebente** Auflage von **Dudens** bewährtem Wörterbuch stellt für das gesammte deutsche Sprachgebiet das vollkommenste orthographische Hilfsmittel für den täglichen Gebrauch dar und ist unentbehrlich für **Schule** und **Haus, Kontore** und **Behörden.**

Vorräthig bei

J. & A. Temming.

Eine schöne

Arbeiterwohnung

in der Nähe der Stadt per 1. Juli zu vermiethen. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Eine silberne Damen-Cylinder-Uhr mit Goldrand (ohne Kette) in der Nähe der St. Josephskirche **verloren.**

Wiederbringer erhält Belohnung.

Abzugeben **Friesenstraße 352c.**

Das Bankgeschäft **Carl Heinze, Berlin,** hat der Gesammtauflage unserer Zeitung einen Prospect über die 25. Stettiner Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 6. Mai 1902 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

E. !

Erbitte Nachricht, wo und wann zu treffen.

K.

Unerreicht ist die altbewährte **MAGGI-Würze.** Kein anderes Produkt giebt den Speisen so hohen Wohlgeschmack. Wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 35 Pfg. an. Leere Fläschchen werden billigst nachgefüllt. Angelegentlich empfohlen von **Heinrich Hengefeld, Ostmauer.**

Postkarten-Albums

in großer Auswahl empfehlen **J. & A. Temming.**